



Foto: Jörg F. Müller / DRK

Kita-Konzept

DRK-Kreisverband Celle e. V.

DRK-Kindertagesstätte „Knirpskiste“

Jahnstraße 2 b, 29227 Celle

Tel. 05141 84240 - E-Mail: kita.altencelle@drkcelle.de

K	Kinder im Mittelpunkt – die pädagogische Arbeit richtet sich an den Bedürfnissen, Interessen und der Lebenswelt der Kinder aus.
O	Offenheit – eine offene Haltung gegenüber Vielfalt, neuen Ideen und individuellen Lebenslagen ist für uns grundlegend.
N	Nachhaltige Bildungsprozesse – Lernen wird als kontinuierlicher, individueller und lebensnaher Prozess verstanden.
Z	Zusammenarbeit – Kooperationen mit Familien, im Team und externen Fachstellen stärken die Qualität der Arbeit.
E	Entwicklung begleiten – Die Konzeption beschreibt, wie die kindliche Entwicklung individuell gefördert und unterstützt wird.
P	Partizipation leben – Kinder werden altersentsprechend an Entscheidungen beteiligt.
T	Transparenz zeigen – pädagogische Prozesse und Abläufe werden offen und ehrlich dargestellt.
I	Individualität respektieren – Jedes Kind und jede Familie wird als einzigartig angesehen und angenommen.
O	Orientierungsrahmen – die Arbeit richtet sich nach wissenschaftlich fundierten pädagogischen Leitlinien und gesetzlichen Grundlagen.
N	Neues – offen sein für eine ständige Weiterentwicklung und mögliche Veränderungen.

Inhalt / Themen:

- Vorwort / Begrüßung
- Die 7 Rotkreuz-Grundsätze
- Träger und Beschreibung der Einrichtung
- Bild vom Kind
- Tagesablauf
- Partizipation
- Räumlichkeiten und Ausstattung
- Jahresplaner
- Partizipatorische Eingewöhnung
- Bildungsverständnis
- Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation
- Ich-Ordner
- Digitalisierung
- Übergänge
- Das letzte Jahr vor der Schule
- Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten
- Team
- Ausbildungsstätte
- QM – Qualitätsmanagement
- Kooperationen und Zusammenarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ausblick
- Quellenangaben

Anhang

- Ernährungskonzept
- Schlafkonzept
- Kinderschutzkonzept
- Alltagsintegrierte Sprachbildung

Vorwort

Herzlich willkommen in der DRK Kita „Knirpskiste“

Im Folgenden möchten wir Sie einladen, unsere Konzeption näher kennenzulernen. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem wertschätzenden und respektvollen Umgang mit jedem einzelnen Kind und dessen individuellen Bedürfnissen.

Diese Konzeption ist in Zusammenarbeit mit dem Team der Einrichtung entstanden und lehnt sich an den niedersächsischen Orientierungsplan und das Niedersächsische Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) an.

Wir möchten Teil einer bedürfnisorientierten Entwicklung der Kinder sein. Dafür geben wir ihnen Orientierung und Sicherheit, fördern sie durch partizipatives Handeln in ihrer Eigenständigkeit und begleiten sie auf ihrem individuellen Bildungsweg. Dabei ist es uns wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder geborgen fühlen, spielerisch lernen und ihre Persönlichkeit frei entfalten können.

Unser pädagogisches Handeln, unsere Inhalte und Ziele haben wir dementsprechend abgestimmt und niedergeschrieben. Dabei liegt unser Fokus auch darauf, eine liebevolle und anregende Umgebung zu gestalten, in der jedes Kind nach seinen eigenen Möglichkeiten gefördert wird.

Unsere Konzeption ist ein ständiger Prozess, der von unserer Reflexion und Weiterentwicklung geprägt ist. Wir legen großen Wert auf regelmäßige Evaluationen, um unsere pädagogische Arbeit stetig zu optimieren und den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Text auf eine durchgängige geschlechterspezifische Differenzierung verzichtet; sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Die 7 Rotkreuz-Grundsätze

Jeder ist bei uns willkommen, der unsere Rotkreuz-Grundsätze teilt.



Das DRK als nationale Rotkreuzgesellschaft und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bekennt sich zu den **sieben Rotkreuz-Grundsätzen**:

- **Menschlichkeit**
- **Unparteilichkeit**
- **Neutralität**
- **Unabhängigkeit**
- **Freiwilligkeit**
- **Einheit**
- **Universalität**

In unseren DRK-Kindertageseinrichtungen hat der Grundsatz der **Menschlichkeit** die größte Bedeutung. Hierin ist die besondere professionelle Qualität unserer Arbeit begründet.

Die Menschenwürde des Kindes hat den gleichen Stellenwert wie die eines Erwachsenen, ist unantastbar und steht im Zentrum unserer Arbeit. In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir auf Achtung und Wertschätzung gegenüber Kindern, Eltern, Teamkollegen, sowie dem Träger bzw. anderen Institutionen. Die Kinder stehen immer im Mittelpunkt! Die pädagogischen Mitarbeiter handeln vorurteilsfrei – jeder wird so akzeptiert wie er ist. Aus unserer Haltung der Menschenliebe heraus, sehen wir die Individualität jedes Menschen, mit allen Stärken und Schwächen, als Chance und orientieren uns dabei an den Fähigkeiten.

Unparteilichkeit

Die individuelle Vielfalt in jeder DRK-Kindertageseinrichtung ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dabei unterscheiden wir nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Wir begleiten, bilden und betreuen alle Kinder!

Die Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte basiert auf einem Verständnis von Inklusion, das die Teilhabe aller Menschen umfasst. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Sorgeberechtigten.

Neutralität

Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Lösungen zu erarbeiten. Dabei hilft uns die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig alle Kinder zu achten, ihre Persönlichkeit zu respektieren und sie zu unterstützen, die eigenen Interessen wahrzunehmen.

Unabhängigkeit

Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art ist es unsere pädagogische Verantwortung, notwendigen Raum zu schaffen, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Stärken zu fördern. Partizipation und das Recht des Kindes auf Beteiligung sind in unseren DRK-Einrichtungen konzeptionell verankert.

Freiwilligkeit

In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben das Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst. Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise unterstützen wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation. Wir bieten Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren.

Einheit

Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen.

Universalität

Wir schaffen in unseren Kindertageseinrichtungen eine Willkommenskultur und wollen damit Barrieren überwinden. Das bedeutet, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Die Vielfalt der Kinder, Familien und Mitarbeiter in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung.

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.

Träger und Beschreibung der Einrichtung

Unsere Einrichtung

Die DRK-Kindertageseinrichtung „Knirpskiste“, ist eine Einrichtung des DRK-Kreisverbands Celle e.V.

Kontakt:

DRK-Kreisverband Celle e.V.
77er Straße 45 A, 29221 Celle
Internet: www.drkcelle.de

Unsere Kindertagesstätte liegt im Ortskern von Altencelle, einem Stadtrandgebiet von Celle. Die KiTa liegt zentral in einem Wohngebiet an einem kleinen Weg, direkt neben der Grundschule Altencelle.

Unsere KiTa besteht seit Februar 1973 und wurde im August 2009 um einen Anbau und zwei Krippengruppen erweitert.



Unsere Betreuungszeiten im Überblick

Öffnungs- und Schließzeiten (Stand 2026)

Der Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag geöffnet.

Halbtagsgruppen	von 8 bis 12 Uhr
Ganztagsgruppen	von 8 bis 16 Uhr

Sonderdienste

Frühdienst	von 07:30 bis 8 Uhr
Spätdienst	von 12 bis 13 Uhr mit Mittagessen

Bitte entnehmen Sie aktuelle Öffnungszeiten der DRK-Internetseite.
(<https://www.drkcelle.de/altencelle-knirpskiste.html>)

Wir betreuen insgesamt **90 Kinder** in unserer Einrichtung:

Krippe (1 bis 3 Jahre):

30 Kinder in zwei Gruppen mit jeweils bis zu 15 Kindern

- eine Halbtagsgruppe
- eine Ganztagsgruppe

Kindergarten (3 Jahre bis zur Einschulung):

60 Kinder in drei Gruppen mit jeweils bis zu 20 Kindern

- eine Halbtagsgruppe
- zwei Ganztagsgruppen

Altencelle bietet viele Möglichkeiten, die wir wahrnehmen können:

- Durch die ländliche Struktur ist die Nähe zur Natur vorhanden (z. B. Besichtigungen von landwirtschaftlichen Betrieben, Erforschung von Wald, Gewässer).
- Vielseitige Einkaufsmöglichkeiten im Ort.
- Eine gute Verkehrsanbindung in die Innenstadt, um z. B. Polizei, Wochenmarkt oder die Stadtbücherei zu besuchen.
- Die benachbarte Grundschule Altencelle (gemeinsame Nutzung der Turnhalle).
- Unterschiedliche Gewerbebetriebe z. B. Erkundung von Berufen.

Bild vom Kind

Wir betrachten **jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Besonderheiten.**

Unabhängig von Faktoren wie Geschlecht, Alter, Entwicklungsstand, Herkunft, kulturellem Hintergrund und Lebenssituation hat jedes Kind das Recht auf Würde, Anerkennung und die Entfaltung seiner Individualität. Die vielfältigen Erfahrungen und Voraussetzungen, die jedes Kind mitbringt, bilden dabei die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und stellen eine Chance dar, mit- und voneinander zu lernen.

Kinder sind aktiv an ihrer Bildung und Entwicklung beteiligt und übernehmen entsprechend ihrem Entwicklungsstand Verantwortung für das eigene Lernen. Eine anregende Umgebung mit verlässlichen Bezugspersonen ist dafür unerlässlich.

Beteiligung und Mitbestimmung sehen wir als grundlegendes Kinderrecht, das die Selbstständigkeit, Eigenaktivität und Selbstwirksamkeit jedes Kindes fördert und ihnen zeigt, dass ihr Handeln etwas bewirken kann. Dabei ermöglichen die natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude der Kinder eigene frühkindlich Selbstbildungsprozesse und eine aktive und kreative Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Tagesablauf

Grobe Tagesstruktur

Unser Tagesablauf bietet den Kindern Struktur und Orientierung. Durch konstante Rituale können sich die Kinder besser in ihrer Umgebung einfinden. Der Tagesablauf ist den täglichen Bedürfnissen und Empfinden der Kinder angepasst, daher kann es zeitliche Abweichungen geben. Auch die pädagogischen Angebote variieren je nach Jahreszeit, Altersstruktur und Entwicklung.

Von 7:30 bis 8 Uhr

Frühdienst

Ab 8 Uhr

Ankommen, gleitende Frühstückszeit / Begrüßungskreis /
Pädagogische Angebote / Projekte / Vorschulgruppe

Von ca. 11:30 bis 12:30 Uhr

Mittagessen

Von 12 bis 13 Uhr

Spätdienst (Halbtagsgruppen) mit Mittagessen

Mittagessen um 12:00 Uhr

Am Mittagessen nehmen sowohl die Ganztagskinder als auch die Kinder des Spätdienstes teil.

Unverträglichkeiten, Allergien sowie kulturell oder religiöse bedingte Essgewohnheiten werden berücksichtigt. Entsprechende Alternativen bzw. Sonderkost werden in Absprache bestellt und bereitgestellt.

Ab 12:15 / 12:30 Uhr

Schlaf- und Ruhephase sowie Freispielzeit

Ab ca. 14 / 14:30 Uhr

Krümelpause / Snackzeit / Freispielphase und pädagogische Angebote

Partizipation

Jede Stimme zählt

Wir als Kindertagesstätte verstehen unter **Partizipation** das Einbeziehen/die Teilhabe der Kinder im Alltag und an Entscheidungen, die sie selbst betreffen. Grundsätzlich geht es darum, das Kind als eigenständiges Individuum mit persönlichen Fähigkeiten und Stärken anzusehen. Auch einem Kleinkind ist mit Respekt zu begegnen und ihm im Alltag einen Zugang zu demokratischen Prozessen und Teilhabe zu gewähren. Diese Rechte beginnen nicht erst ab Eintritt in den Kindergarten, sondern wir zeigen bereits unseren Krippenkindern, welche Möglichkeiten es zur Mitbestimmung gibt.

In unserer Kita dürfen und sollen Kinder über bestimmte Dinge selbst oder mitentscheiden. Das setzt voraus, dass wir uns im Team im Vorfeld darüber im Klaren sind, bei welchen Dingen die Kinder selbst oder mitentscheiden können.

Wir beteiligen Kinder an der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung und stellen ihre Themen und Interessen in den Mittelpunkt.

Selbstverständlich gibt es in unserer Kindertagesstätte auch Regeln. Wir verstehen sie als Hilfe für unser Zusammenleben und als wichtige Orientierung für Kinder und Erwachsene. Regeln werden sowohl von Fachkräften als auch gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

Regeln in unserem Haus sind nicht unantastbar, sondern müssen von Zeit zu Zeit überprüft werden. Wir ermuntern die Kinder, Regeln zu hinterfragen, um sie gegebenenfalls zu verändern. Ihre Kritik, ihre Ideen und ihre Beschwerden werden angehört und ernst genommen.

Hier einige Beispiele aus der Praxis:

Mahlzeiten/ Mittagessen

Diese Zeit gestalten wir bewusst in einer ruhigen, wertschätzenden und einladenden Atmosphäre, die den Kindern Orientierung und Sicherheit bietet.

Im Sinne einer bedürfnisorientierten Pädagogik haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Essen eigenständig zu portionieren. Dabei achten wir darauf, sie in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und gleichzeitig altersgerecht zu begleiten. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten, wodurch sie ein gesundes Körpergefühl sowie Eigenverantwortung entwickeln können. Die Kinder werden zudem altersgerecht in die Auswahl des Mittagessens einbezogen. Im Rahmen verschiedener Beteiligungsformen bringen sie ihre Perspektiven ein und wirken an der Gestaltung des Speiseplans mit, sodass sie Partizipation erleben und mitgestalten können.

Sauberkeitsentwicklung

Die Kinder, egal welchen Alters dürfen entscheiden, welche pädagogische Fachkraft sie wickelt, ob es auf die Toilette möchte und dabei Unterstützung benötigt.

Trost und Trauer

Die Kinder entscheiden auf welchem Arm oder Schoß sie getröstet werden wollen. Ob Sie überhaupt Nähe benötigen oder verbale Unterstützung.

Schlafsituation

Dauer des Schlafs, Schlafbegleiter (Kuscheltier, Schnuller, etc.) und Schlafkleidung.

Projektarbeit

Die Interessen der Kinder werden aufgegriffen und Projekte altersgerecht angeboten.

Ich-Ordner

Die Kinder können selbst entscheiden, was in „ihren“ Ordner kommt und wer sich diesen anschauen darf. Ebenso gestalten sie diesen im Kindergarten mit.

An- und Ausziehen

Die Kinder dürfen Wechselkleidung selber auswählen, Reihenfolge und Richtung beim Anziehen selbst festlegen, sie entscheiden auch, ob sie und welche Jacke/Mütze/Schuhe sie tragen möchten.

Die Kinder wählen ihre Spielpartner, den Ort und das Angebot

Wir beobachten die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Interessen und Gefühlen, sodass wir dementsprechend feinfühlig auf die Signale reagieren. Für uns bedeutet Partizipation nicht nur die Interessen der Kinder aufzugreifen, sondern sie an neue Themen heranzuführen und sie dafür zu begeistern. Die Kinder dürfen sich als selbst wirksame Person erleben und danach handeln (auch „nein“ sagen gehört dazu). Hierbei sind respektvolle und dialogische Gespräche von Bedeutung, um gemeinsame Lösungen mit den Kindern zu finden.

Partizipation bedeutet, dass wir die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend begleiten und fördern

Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere Einrichtung verfügt im **Kindergartenbereich** über drei Gruppenräume, die alle mit einer Hochebene ausgestattet sind. In jedem Raum stehen den Kindern verschiedene Spiel- und Kreativmaterialien zur Verfügung, die für sie erreichbar aufbewahrt werden und jederzeit genutzt werden können. Jede Gruppe verfügt über eine eigene Garderobe sowie einen eigenen Waschraum mit Wickelbereich und drei unterschiedlich hohen Toiletten. Unsere große Mehrzweckhalle wird für Bewegungsangebote und gruppenübergreifende Aktivitäten genutzt. Zudem steht den Kindern ein Raum zur Verfügung, der von den Kindern als Schlaf- und Ruheraum genutzt werden kann. Unsere Vorschulkinder treffen sich dort ebenfalls regelmäßig. Nach Absprache haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich in diesem Raum zurückzuziehen und zum Beispiel in kleinen Gruppen Spiele oder Aktivitäten, wie etwas anspruchsvollere Puzzle, in Ruhe auszuprobieren.

Der **Krippenbereich** verfügt über zwei große Gruppenräume, jeweils mit einem eigenen Wasch- und Wickelraum mit jeweils zwei kleinen Toiletten sowie einem weiteren Nebenraum. Dieser Nebenraum wird im Ganztagsbereich hauptsächlich als Schlaf- und Ruheraum genutzt. Über einen langen Flur sind die beiden Krippengruppen miteinander verbunden. Dieser wird von den pädagogischen Fachkräften als „Ort der Begegnung“ genutzt und für verschiedene Bewegungsangebote hergerichtet. Ebenfalls befindet sich für jedes Kind auf dem Flur ein Garderobenfach.

Kindergarten und Krippe haben jeweils ihr eigenes Außengelände mit Klettergeräten, Sandkisten, Schaukeln und Rutschen. Die Spielplätze sind über ein Tor miteinander verbunden, sodass auch hier Kontakt und Austausch möglich und ausdrücklich erwünscht sind.

Beide Bereiche verfügen außerdem über eine eigene Küche. In diesen können die Kinder die pädagogischen Mitarbeiter zum Beispiel beim Vorbereiten der Teewagen unterstützen oder auch eigenständig Geschirr und Besteck für die Gruppen holen.

Jahresplanung von Festen

Feste und Feiern spielen eine bedeutende Rolle im KiTa-Alltag. Sie vermitteln den Kindern Geborgenheit, Halt und stärken zugleich das Wir-Gefühl sowie das Zugehörigkeitsgefühl.

In einer entspannten Umgebung ermöglichen sie Begegnungen mit anderen und fördern so das soziale Miteinander. Darüber hinaus helfen Feste den Kindern, sich auf gemeinsame Erlebnisse vorzubereiten und dabei Vorfreude und Verantwortung zu erleben. Sie bieten zudem eine schöne Gelegenheit, den Rhythmus der Jahreszeiten auf kindgerechte Weise erlebbar zu machen und zu festigen.

Unsere Feste werden altersentsprechend nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Gruppen ausgelegt, die jedes Kita-Jahr variieren können. Deshalb können die Angebote von Jahr zu Jahr unterschiedlich gestaltet werden. In einem Kita-Jahr findet vielleicht ein großes Sommerfest für alle Gruppen statt, während im nächsten Jahr kleinere Feiern, wie eine Weihnachts- oder Osterfeier in den einzelnen Bereichen, im Mittelpunkt stehen.

Eine kleine Anmerkung:

Unsere langjährige Erfahrung zeigt, wie vielfältig Familien heute leben. Auf Grundlage dieser Vielfalt distanzieren wir uns von einem verpflichtenden Mutter- oder Vatertags Angebot.

Gleichzeitig nehmen wir die Wünsche der Kinder ernst. Wenn Kinder aus eigener Initiative etwas für ihre Eltern oder eine ihnen nahestehende Bezugsperson gestalten möchten, begleiten und unterstützen wir sie selbstverständlich im Rahmen ihrer Ideen und Bedürfnisse.

Partizipatorische Eingewöhnung

Die Erfahrung zeigt, dass der Übergang von der Familie in die Krippe oder den Kindergarten oft anfangs mit Ängsten vor Neuem von Kindern und Eltern begleitet ist. **Für Kinder und Eltern beginnt eine neue und aufregende Lebensphase.** Darum ist **eine behutsame und individuell gestaltete Eingewöhnungszeit** sehr wichtig.

Wir arbeiten in unserer Kita mit dem partizipatorischen Eingewöhnungsmodell. Bedürfnisorientiert bieten so allen Beteiligten - Kindern, Familien und pädagogischen Fachkräften - einen individuellen Rahmen für eine stressfreie und entspannte Phase zum Ankommen. Wir distanzieren uns bewusst von Glaubenssätzen wie „Lieber kurz und schmerzlos“ oder „Da müssen wir durch“. Diese sind für eine gelingende Eingewöhnung lediglich hinderlich und lassen keinen Spielraum für den bindungs- und bedürfnisorientierten Ansatz.

Dieser beinhaltet ein gelingendes Miteinander auf Augenhöhe.

Damit Ihre Kinder und Sie ein positives Gefühl in unserer Einrichtung entwickeln, bieten wir:

- Sicherheit durch feste Bezugspersonen
- einen bestimmten Raum
- wiederkehrende und bekannte Objekte
- Struktur und gleichbleibende Abläufe
- Rituale
- Spiel und Selbstständigkeit

Mit Hilfe von ständigen Rückmeldungen, entscheiden **wir gemeinsam** den richtigen Moment für den „ersten“ Abschied und besprechen immer wieder den weiteren Verlauf. Dieser kann ganz individuell bereits nach einigen Tagen oder mehreren Wochen erfolgen. Ganz nach dem Motto „Störungen haben Vorrang“ darf es nach zwei Schritten vor, auch einen Schritt zurückgeben, den wir behutsam und zuwendend begleiten werden. Entscheidend ist auch das Verhalten Ihres Kindes – vor und nach dem Abschied.

Bildungsverständnis

Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Der Orientierungsplan bildet die Grundlage der Bildungsarbeit in den nds. Kindertagesstätten. Er bildet den Rahmen für die Erarbeitung einer einrichtungsspezifischen Konzeption.

Auf den folgenden Seiten gehen wir im Einzelnen auf jeden Lernbereich ein und erläutern an Hand von Beispielen deren Umsetzung in unserer Kita.

- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen – Grunderfahrungen menschlicher Existenz
- Angebot und Spiel

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten spielt eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung, dabei wird die Freude am Lernen als grundlegend betrachtet, um die Neugier und Interessen der Kinder zu fördern. Kognitiv Fähigkeiten umfassen verschiedene Bereiche wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Problemlösung, Sprachentwicklung und logisches Denken. Ein praktisches Beispiel für die Förderung kognitiver Fähigkeiten ist das Angebot von vielfältigen Lernmöglichkeiten. Zum Beispiel können Kinder durch spielerische Aktivitäten wie das Sortieren von Farben und Formen, das Lösen von Rätseln oder das Erkunden von Büchern ihre kognitiven Fähigkeiten ausbauen. Ein weiteres Beispiel wäre die Förderung von Konzentration und Ausdauer durch längere Projekte oder Aktivitäten, die Kinder dazu ermutigen, Probleme eigenständig zu lösen und neue Fähigkeiten zu erlernen.

In unserer Kindertagesstätte wird ein experimentelles Lernumfeld geschaffen, in dem die Kinder verschiedene Materialien erforschen und experimentieren können, um ihr Verständnis von physikalischen Prinzipien zu vertiefen. Wir nutzen Geschichten, Finger- und Rollenspiele, um das Vorstellungsvermögen und die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern, während wir gleichzeitig komplexe Konzepte vermitteln.

Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen gehen Hand in Hand. Indem wir den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten bieten und ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten berücksichtigen, legen wir den Grundstein für eine lebenslange Liebe zum Lernen und unterstützen gleichzeitig ihre intellektuelle Entwicklung. In der frühkindlichen Entwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, ein Umfeld zu schaffen, das die Neugier der Kinder weckt, ihre kognitiven Fähigkeiten stärkt und ihre Freude am Lernen fördert.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Im Kindergartenbereich werden vielfältige Möglichkeiten geschaffen, um die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen der Kinder zu fördern. Ein Beispiel hierfür ist das gemeinsame Spiel, bei dem die Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen, Kompromisse zu finden und Konflikte konstruktiv zu lösen. Darüber hinaus werden auch gezielte Aktivitäten angeboten, wie beispielsweise das Vorlesen von Geschichten oder Projekte, um den Kindern dabei zu helfen, ihre eigenen Emotionen zu erkennen und angemessen damit umzugehen.

Die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen sind essentielle Bestandteile der pädagogischen Arbeit sowohl in Kindertagesstätten als auch in Krippen. Im Krippenbereich wird besonderes Augenmerk daraufgelegt, den Kindern dabei zu helfen, eine sichere Beziehung zu ihren Betreuungspersonen aufzubauen und erste soziale Interaktionen zu erleben. Durch einfühlsame Betreuung und die Schaffung einer liebevollen Umgebung werden die emotionalen Bedürfnisse der Kleinkinder unterstützt und ihre ersten Schritte in die soziale Welt begleitet.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Sensibilisierung für die Bedeutung emotionaler Intelligenz und der Schaffung einer unterstützenden Umgebung, die es den Kindern ermöglicht, ihre Gefühle zu erkunden, zu verstehen und konstruktiv mit ihnen umzugehen. Dabei werden die individuellen Unterschiede der Kinder berücksichtigt, um eine bedarfsgerechte Begleitung sicherzustellen.

Hierbei wird die Interaktion zwischen den Kindern als entscheidender Baustein für die Entwicklung von Empathie, Kooperationsfähigkeit und Kommunikationskompetenz herausgestellt. Die Schaffung von gezielten sozialen Situationen und die Integration kooperativer Lernmethoden sind dabei auf die im Orientierungsplan formulierten Leitlinien ausgerichtet.

In der Krippe können ähnliche Aktivitäten angeboten werden, die an das Entwicklungsstadium und die Bedürfnisse der jüngeren Kinder angepasst sind. Zum Beispiel können Spiele, bei denen die Fachkräfte auf die nonverbale Kommunikation und die Bedürfnisse der Kleinsten eingehen, eine sichere Beziehung und ein Gefühl der Geborgenheit fördern. Außerdem können einfache Lieder oder Reime verwendet werden, um die emotionalen Bedürfnisse der Kinder zu unterstützen und erste soziale Interaktionen zu fördern.

Körper – Bewegung – Gesundheit

Gemäß dem niedersächsischen Orientierungsplan bildet die Bewegung im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine wesentliche Grundlage kindlicher Bildungsprozesse. Körperliche Aktivität trägt nicht nur zur Entwicklung motorischer Kompetenzen bei, sondern fördert ebenso die körperliche Gesundheit, das Wohlbefinden und die emotionale Stabilität. Aus diesem Grund legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf vielfältige und differenzierte Bewegungsanreize.

In unserem Bewegungsraum, der Halle, erhalten die Kindergartenkinder die Möglichkeit, an der Sprossenwand, auf Matten und durch verschiedene Bewegungslandschaften umfassende Bewegungserfahrungen zu sammeln. Durch das Überwinden von Höhen, das Balancieren oder Springen setzen sich die Kinder aktiv mit ihrem Körper auseinander. Diese Aktivitäten fördernd die Gleichgewichtsfähigkeit, stärken das Selbstvertrauen und ermöglichen das Erkennen und Erweitern eigener körperlicher Grenzen. Besonders das eigenständige Überwinden von Herausforderungen in selbstgestalteten Parcours unterstützt die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Resilienz. An einzelnen Tagen nutzen bereits die Krippenkinder in Begleitung unsere Halle.

Dabei lernen die Kinder unter anderem, Bewegungsabfolgen zu planen, Risiken einzuschätzen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Sie erfahren, wie sie gemeinsam mit anderen Kindern kooperieren, z. B. beim gemeinsamen Erstellen eines Parcours oder beim Helfen über eine Balancierstrecke. Auch die sprachliche Entwicklung wird angeregt, wenn die Kinder ihre Bewegungen beschreiben oder Bewegungsregeln miteinander aushandeln.

Auch Krippenkinder nutzen regelmäßig Bewegungsangebote. Innerhalb der geschützten Umgebung werden sie durch geeignete Raumgestaltung und Materialien zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt angeregt. Auf der Schräge, an Podesten oder Kletterelementen erleben sie grundlegende motorische Handlungsmuster wie Krabbeln, Klettern, Rutschen, Balancieren oder Rollen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse mit feinfühligem Unterstützung, indem sie Sicherheit bieten, ermutigen und Impulse zur Weiterentwicklung geben.

Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung beginnt bei uns mit dem ersten Tag im Kindergarten oder der Krippe. Die Sprache des Kindes wird mit der allgemeinen Entwicklung verknüpft. Die Umsetzung orientiert sich an einem einheitlichen Trägerkonzept, das als verbindliche Grundlage dient.

Das Sprachverständnis und die Sprechfähigkeit ist Grundlage aller Bildungs- und Sozialisationsprozesse. Als Motor der sprachlichen Entwicklung ist es unser primäres Ziel, die Sprechfreude aller Kinder zu wecken und zu erhalten. Kinder sollen bei uns erfahren, dass die (Zweit-) Sprache ihnen hilft konkrete Wünsche, Absichten und Bedürfnisse zu erfüllen sowie soziale Bindungen zu schaffen. So bildet sich eine überdauernde Motivation zum Gebrauch der Sprache. Die Kinder erleben Erfolg und Selbstwirksamkeit. Dafür müssen wir Kindern eine Stimme geben. Somit versuchen wir Kinder in möglichst viele Entscheidungen einzubeziehen. Regeln und Themen werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

Besonders im Bereich der Krippenarbeit nehmen sich die Mitarbeitenden Zeit die nonverbalen Signale der Kinder zu deuten und darauf einzugehen. Auch die Vielzahl der Geräusche und Laute der Kleinkinder werden wiederholt und es werden Bedeutungen erfragt und interpretiert. Um auch Krippenkinder in Entscheidungen einbeziehen zu können, werden verstärkt Mittel der Visualisierung genutzt. So können die Kinder in der Krippe z. B. mittels Bildkarten mitentscheiden, welches Lied gesungen werden soll oder welches Fingerspiel im Morgenkreis gemacht wird.

Die sprachliche Bildung ist Aufgabe aller pädagogischer Fachkräfte in unserer Einrichtung. Unterstützend haben aktuell zwei Kolleginnen ihren pädagogischen Schwerpunkt in den Bereich Sprache und sprechen gelegt, um das Team mit speziellem Fachwissen, Austausch und zeitlichen Ressourcen zu unterstützen.

Wie in allen Lernbereichen kann Sprache leichter erworben werden, wenn Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen. Dafür sind eine vertrauensvolle Umgebung, eine stabile Beziehung zu dem pädagogischen Fachpersonal sowie wertschätzende Zuwendungsformen unerlässlich. Da die Kinder Sprache im laufenden sozialen Kontakt erwerben, sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

In unserer Einrichtung treffen eine Vielzahl von unterschiedlichen Muttersprachen aufeinander. Von daher umfasst diese Reflexion auch eine Überprüfung der inneren Haltung gegenüber unterschiedlichen Kulturen und Sprachen. Dabei ist uns bewusst, dass für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben, die Muttersprache als identitätsstiftendes Element eine wichtige emotionale Grundlage bildet. Somit ist eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber mehrsprachigen Kompetenzen unerlässlich.

Sprachliche Bildung ist grundsätzlich in den Kitaalltag integriert und wird durch die Schaffung geeigneter Sprechansätze intensiviert. Diese werden so gestaltet, dass sie den aktuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder entsprechen.

Für die bewusste Gestaltung der Gesprächsanlässe spielt die Raumgestaltung eine wichtige Rolle. Wir bieten neben unseren Funktionsbereichen wie z. B. Bauteppich, Kinderküche und Bewegungshalle, umfangreiches sprachlich motivierendes Material. Gesellschaftsspiele wie Memory helfen, gezielt neue Begriffe kennenzulernen, die über den Kitaalltag hinausgehen. Einen besonderen Stellenwert hat der Bereich Literacy in unserer Einrichtung. Jede Gruppe verfügt über eine gemütliche Lesecke. Daneben nutzen wir auch unsere Bibliothek im Vorschulraum für Buchbetrachtungen oder Angebote für Kleingruppen.

Eine wirkungsvolle Sprachförderung setzt voraus, dass der jeweilige Sprachstand des Kindes berücksichtigt wird. Wir führen regelmäßige freie Beobachtungen durch. Dabei dokumentieren wir kleine Begebenheiten und Dialoge, vollzogene Entwicklungsschritte und mögliche nächste Entwicklungsschritte.

Lebenspraktische Kompetenzen

Das Bildungsfeld „Lebenspraktische Kompetenzen“ beschreibt die kindliche Motivation, Alltagshandlungen eigenständig und verantwortungsbewusst auszuführen. Kinder wollen „es ganz alleine schaffen“ - sei es beim Anziehen, Tischdecken oder Aufräumen. Diesen Wunsch nach Selbstständigkeit greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit gezielt auf, indem wir den Kindern – unabhängig von Alter oder Entwicklungsstand – vielfältige Gelegenheiten bieten, alltagspraktische Fähigkeiten zu erproben, zu vertiefen und weiterzuentwickeln.

Die Förderung lebenspraktischer Kompetenzen beginnt z. B. bereits im Begrüßungskreis oder der Frühstückssituation. Die Kinder holen eigenständig ihre Rucksäcke, suchen sich ihren Platz aus und decken mit dem benötigten Geschirr selbstständig den Tisch. Nach dem Frühstück bringen sie Geschirr und Rucksack an den vorgesehenen Platz zurück. In regelmäßigen Angeboten, wie dem gemeinsamen Zubereiten eines Obst- und/ oder Gemüsetellers, lernen die Kinder unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft wie man Lebensmittel wäscht und verarbeitet.

Auch die Pflege des Gruppenraumes gehört zum Alltag. Die Kinder sortieren Müll, wischen Tische, räumen Materialien auf und übernehmen Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit in ihrem Umfeld. Diese Handlungen stärken nicht nur die Selbstständigkeit, sondern auch das Selbstwertgefühl und die soziale Verantwortung.

Weitere Erfahrungsbereiche sind das An- und Ausziehen, das eigenständige Essen, das Trinken sowie die Beteiligung an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Wasser einschenken, Blumen gießen oder das Tischdecken – all das sind wertvolle Lerngelegenheiten, bei denen Kinder durch begleitende Impulse von uns unterstützt werden. Dabei stehen nicht Perfektion oder Geschwindigkeit im Vordergrund, sondern das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, es selbst zu tun.

**Alles ganz nach dem Motto:
„Hilf mir, es selbst zu tun.“**

Zitat: Maria Montessori

Mathematisches Grundverständnis

In den ersten Lebensjahren sammeln die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Formen und Größen. Im weiteren Alter werden sie mit verschiedenen Begriffen wie Raum, Zeit und Zahlen konfrontiert und lernen den Zusammenhang im Alltag. Wir verwenden dabei verschiedene Farben, Formen, Gegenstände, Mengen und Größen, um die Kinder im Alltagsgeschehen zum Ordnen anzuregen.

Im Spiel lernen die Kinder Zahlen und Mengen kennen. Wir zählen z. B. die Punkte auf einem Würfel oder finden beim Memory passende Paare. Auch beim Bauen mit Bausteinen machen die Kinder wichtige Erfahrungen. Türme werden gebaut und dabei verglichen, welcher höher oder niedriger ist.

Im Alltag geben wir den Kindern viele Anlässe zum Zählen und Vergleichen. Im Morgenkreis zählen wir gemeinsam, sprechen über Wochentage, Monate oder Jahreszeiten und machen die Kinder so mit dem Thema Zeit vertraut. Eine Uhr hilft zusätzlich, Tagesabläufe wie Abholen, Mittagessen oder Spielzeiten zu verstehen.

Wir nutzen außerdem Materialien wie Perlen, Steine, Muscheln oder Blätter. Gemeinsam ordnen und sortieren wir sie nach Farben, Formen und Größen. Dabei entstehen Gespräche, die den Kindern helfen, Zusammenhänge zu erkennen.

Wir vergleichen Längen, Formen oder Mengen und regen die Kinder an, genau hinzusehen. So fördern wir mathematisches Denken spielerisch und alltagsnah, angepasst an das jeweilige Alter und den Entwicklungsstand der Kinder.

Ästhetische Bildung

Im Rahmen der ästhetischen Bildung werden unterschiedliche Sinneserfahrungen und kreative Aktivitäten angeboten, die die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder unterstützen. Durch die Schaffung von ästhetischen Erfahrungsräumen und die Integration kreativer Prozesse wird eine praxisorientierte Umsetzung der ästhetischen Bildung im Sinne der niedersächsischen Bildungsziele angestrebt. Sie trägt dazu bei, ihre Sinne zu schärfen, ihre kreativen Fähigkeiten zu entfalten und ihre ästhetische Wahrnehmung zu entwickeln, was wiederum einen positiven Einfluss auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und ihr Lebensgefühl hat.

In unserer Kindertageseinrichtung werden vielfältige Möglichkeiten geschaffen, um die ästhetische Bildung der Kinder zu fördern.

Ein Beispiel hierfür ist das kreative Gestalten mit unterschiedlichen Materialien wie Farben, Papier, Ton oder Naturmaterialien. Durch das Malen, Basteln, Modellieren oder das gemeinsame Musizieren können die Kinder ihre künstlerischen Fähigkeiten entfalten und ihre eigene kreative Ausdrucksweise entwickeln.

Bereits in der Krippe werden altersentsprechende Angebote mit und für die Kinder vorbereitet. Zum Beispiel können sensorische Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien wie Stoffen, Wasser oder Sand gemacht werden, um die Sinne der Kinder zu stimulieren und ihre ästhetische Sensibilität zu entwickeln.

Die ästhetische Bildung in unserer Kindertageseinrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre kreativen Fähigkeiten zu entfalten, ihre ästhetische Wahrnehmung zu entwickeln und ihre kulturelle Identität zu stärken. Durch die gezielte Förderung von ästhetischen Erfahrungen und kreativen Aktivitäten werden die Kinder dabei unterstützt, selbstbewusste und ästhetisch gebildete Menschen zu werden, die die Welt um sie herum mit offenen Augen und einem Sinn für Schönheit wahrnehmen.

Natur und Lebenswelt

In unserer pädagogischen Arbeit spielen Begegnungen mit der realen Welt, die nicht didaktisch aufbereitet ist, eine wichtige Rolle. Im geschützten Rahmen findet dies ganz nebenbei im Kita-Alltag statt.

Es gibt viele Möglichkeiten, in denen die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend, die physikalischen Gesetzmäßigkeiten erforschen können. So kann es besonders für die Kleineren spannend sein die Schwerkraft zu erforschen. Fallen wirklich alle Gegenstände immer herunter? Ursache und Wirkung können in vielfältigen Situationen erforscht werden. Wie schnell muss ich mich drehen, damit mir schwindelig wird? Die Kinder erleben ihre Selbstwirksamkeit, wenn z. B. der Turm umgeworfen wird.

Durch die Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien, regen wir gezielt zum Experimentieren an. Schon die Kleinsten beobachten fasziniert, wie Wasser im Sand versickert oder wie Seifenblasen zerplatzen. Somit ist das, was wie „rummatschen“ erscheint, schon eine kleine Lernwerkstatt. Die Kinder werden zum Denken herausgefordert und ermutigt, ihre Vermutungen zu überprüfen.

Die Natur kann mit allen Sinnen auf unserem Außengelände erfahren werden. Nach Pflanzaktionen wird das Wachstum der Pflanzen beobachtet. Für diese Pflanzen muss aber auch Verantwortung übernommen werden. Sie müssen gepflegt werden.

Auch Waldtage und Spaziergänge bieten viele Möglichkeiten für Naturerfahrungen. Warum sind unter diesem Baum so viele Feuerwanzen? So erarbeiten wir die Grundlagen für einen nachhaltigen und achtsamen Umgang mit der Natur. Denn das was wir lieben, wollen wir auch schützen. Das Vorbild der Erwachsenen ist hierbei entscheidend.

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder setzen sich von Anfang an – bewusst und unbewusst – mit ihrer Umwelt, Gefühlen sowie grundlegenden Fragen des Lebens auseinander. In der frühen Kindheit sind diese Grunderfahrungen besonders intensiv und prägend. Kinder fragen nach Zugehörigkeit, suchen ihren Platz innerhalb einer Gruppe und entwickeln erste Vorstellungen von Werten, Gerechtigkeit und Zusammenleben. Diese individuellen Entwicklungsprozesse greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf und gestalten eine Atmosphäre, in der Kinder sich angenommen und ernst genommen fühlen.

Wir vermitteln den Kindern Wertschätzung, Vertrauen, Geborgenheit und Zugehörigkeit. Durch stabile Beziehungen und ein feinfühliges Miteinander erleben die Kinder Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, eigene Gefühle zu benennen, sich mitzuteilen, Konflikte zu lösen und achtsam mit sich und anderen umzugehen. Dies fördert ihr Selbstbild sowie ihre Fähigkeit, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und zu respektieren.

Im Alltag nehmen die Kinder an Entscheidungen teil und erleben sich als mitgestaltend, z. B. bei der Auswahl von Spielen, Projektthemen oder der Raumgestaltung. So wird Partizipation gelebt, das Verantwortungsgefühl gestärkt und demokratisches Handeln im Alltag erprobt.

Auch religiöse und weltanschauliche Fragen haben im Alltag der Kinder ihren Platz. Sie erleben Rituale und Feste, kommen mit Symbolen und Traditionen unterschiedlicher Kulturen in Berührung. Wir begleiten diese Erfahrungen sensibel und weltoffen, greifen Fragen nach Leben, Tod, Geburt oder Abschied kindgerecht auf und schaffen Möglichkeiten zur Auseinandersetzung. Erzählungen, Bilderbücher und gemeinsames Feiern fördern dabei das Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit.

Ein mit Respekt geprägter Umgang mit verschiedenen religiösen und kulturellen Hintergründen lässt die Kinder Vielfalt als Bereicherung erfahren. So legen wir gemeinsam einen Grundstein für Toleranz, Empathie und ein demokratisches Miteinander.

Angebot und Spiel

In unserer Einrichtung spielen Angebote und Spiele eine zentrale Rolle bei der Förderung der ganzheitlichen Entwicklung von Kindern. Diese Aktivitäten bieten den Kindern nicht nur die Möglichkeit, ihre körperlichen und kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln, sondern auch soziale, emotionale und ästhetische Kompetenzen zu entfalten. Die Gestaltung von vielfältigen und anregenden Angeboten sowie die Integration von spielerischen Elementen sind daher wesentliche Bestandteile der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Unsere Angebote sind vielfältig, themenbezogen und werden an den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsstufen der Kinder ausgerichtet.

Spiele sind ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Sie bieten den Kindern nicht nur Spaß und Unterhaltung, sondern auch zahlreiche Lernmöglichkeiten. Durch das Spiel können Kinder ihre Fantasie und Kreativität entfalten, soziale Fähigkeiten wie Teamwork und Kommunikation entwickeln und Konfliktlösungsstrategien erproben. Spiele können sowohl frei gestaltet sein, bei denen die Kinder selbst entscheiden, was sie spielen möchten, als auch geleitet, bei denen wir eine bestimmte Spielidee vorgeben.

Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation

Ziel unserer Beobachtungen ist es, das Kind in seiner Individualität zu verstehen, Entwicklungsverläufe und -stände zu erkennen sowie Interessen und Fähigkeiten sichtbar zu machen. Ebenso betrachten wir die jeweilige Situation des Kindes im Gruppengeschehen und erkennen dabei seine Strategien zur Aneignung von Wissen.

Unsere Beobachtungen erfolgen im Alltag durch freie Beobachtungen sowie im Austausch mit den Kindern und Eltern. Die dabei entstehende Dokumentation, etwa auf Karteikarten oder zum Beispiel in Gruppentagebüchern, dient als Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit und für die Vorbereitung von Entwicklungsbegleitgesprächen mit den Eltern und Sorgeberechtigten.

Neben den freien Beobachtungen führen wir auch strukturierte Beobachtungen durch, unter anderem anhand der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller. Die Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert – dabei legen wir Wert auf kurze, aber regelmäßige Beobachtungszeiträume.

Foto- und Videodokumentationen bieten eine weitere Möglichkeit, Entwicklungsverläufe sichtbar zu machen. Darüber hinaus nutzen wir auch den ICH-Ordner als ein zentrales Instrument.

ICH-Ordner

Der **ICH-Ordner** ist ein persönlicher Entwicklungsordner, in dem jedes Kind wichtige Erlebnisse, Fortschritte und kreative Werke sammeln kann. Er macht Lernen sichtbar, stärkt die Beziehung zum Kind und unterstützt eine wertschätzende, individuelle Begleitung der Entwicklung.

„Das bin ich – das kann ich – das habe ich gelernt!“

Ziele des ICH-Ordners:

- Stärkung des Selbstwertgefühls und der Ich-Kompetenz
- Sichtbarmachung individueller Entwicklungsschritte
- Förderung von Sprache und Ausdruck durch Gespräche über Inhalte
- Beteiligung der Kinder an ihrer eigenen Bildungsdokumentation
- Intensivierung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Was genau kommt in diesen Ordner?

Fotos, Zeichnungen, Bastelarbeiten, Hand- und Fußabdrücke, kurze Texte oder Zitate der Kinder sowie Beobachtungen von den Fachkräften

Digitalisierung

Digitalisierung – ein Wandel der Zeit

In unserer Einrichtung verstehen wir Digitalisierung als eine wertvolle Ergänzung zur pädagogischen Arbeit. Jede Gruppe verfügt über ein eigenes Tablet sowie einen digitalen Fotoapparat und eine kleine Soundbox. Diese technischen Hilfsmittel ermöglichen es, verschiedene Bereiche der Medienkompetenz bei den Kindern altersgerecht zu fördern und gleichzeitig die pädagogische Dokumentation zu unterstützen.

Ein weiteres wichtiges Instrument in unserem digitalen Alltag ist die **Kindy-App**. Diese bietet eine zeitgemäße und direkte Kommunikationsmöglichkeit zwischen Einrichtung, pädagogischem Personal und Sorgeberechtigten. Über die App können Eltern ihre Kinder bei Abwesenheit unkompliziert abmelden sowie wichtige Informationen, Termine und Neuigkeiten erhalten und selbst mitteilen. So wird eine transparente, schnelle und datenschutzkonforme Kommunikation sichergestellt.

Digitalisierung wird bei uns nicht als Ersatz für direkte pädagogische Interaktion verstanden, sondern als sinnvolle Ergänzung, um Kinder auf eine mediengeprägte Lebenswelt vorzubereiten und gleichzeitig die Erziehungspartnerschaft zu stärken.

Übergänge

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die Kinder nehmen regelmäßig am Tagesablauf oder kleinen Aktionen ihrer zukünftigen Kindergartengruppe teil. Um diesen Schritt möglichst sanft zu gestalten, beginnen wir frühzeitig mit der Eingewöhnung in den Kindergarten. Diese Besuche im Kindergarten werden stets von einer Fachkraft der Krippe begleitet. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, erste Kontakte zu den anderen Kindergartenkindern zu knüpfen, sie erhalten Sicherheit bei der strukturellen Veränderung und erste Beziehungen zum Fachpersonal im Kindergarten können entstehen.

Der Übergang findet in der Regel nach den Osterferien statt, kann je nach Situation aber auch zu einem früheren oder späteren Zeitpunkt erfolgen.

Das letzte Jahr vor der Schule

„Hurra, ich bin ein Vorschulkind“

Wenn Kinder in die Schule kommen, bringen sie ihre ganz eigenen Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten mit. Auch die grundlegenden, sozialen Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Kompromissbereitschaft, Fairness und die sprachlichen Voraussetzungen sind unterschiedlich ausgeprägt.

Kinder werden in der gesamten Kindergartenzeit, bereits seit Beginn der Krippe, auf die Schule vorbereitet.

Die Vorschulgruppe trifft sich nach den Herbstferien mehrmals die Woche für das Präventionsprogramm „Faustlos“. Dabei lernen sie zwischenmenschliche Probleme zu lösen und gewaltfrei zu handeln. Ist dieses beendet, trifft sich die Vorschulgruppe einmal die Woche.

Gemeinsam überlegen und planen wir mit den Kindern, wie sie die Vorschulzeit gestalten wollen und wie das Abschlussfest stattfinden soll.

Mit der Zusammenarbeit der Schule erkunden sie den Schulalltag. Jedes Kind erhält eine Vorschulmappe mit Aufgaben, in der sie auf Wunsch arbeiten können.

Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten

Erziehungspartnerschaft

Die Erziehungsberechtigten sind die wichtigsten Partner für die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung. Deshalb sprechen wir von einer Erziehungs- und Bildungsgemeinschaft. Das gemeinsame Ziel ist das Wohl und die Entwicklung des Kindes.

Unsere Elterngespräche finden mit Respekt, Anerkennung und Verständnis statt. Denn nur so kann Kommunikation auf Augenhöhe gelingen. Nur sie als Eltern können uns das wichtige Vorwissen liefern, welches ihr Kind für die individuelle Betreuung braucht. Natürlich werden Elterngespräche vertraulich behandelt, anschließend von uns reflektiert und dokumentiert.

- Beratungsgespräch
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Elternbriefe
- Entwicklungsbegleitgespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Elterncafés
- Gemeinsame Planung von Kindergartenfesten
- Elternvertretungs- und Beiratswahlen zu Beginn des Kitajahres
- Hospitieren in der Gruppe

Team

Das sind WIR

In unserer Kindertagesstätte arbeiten staatlich anerkannte pädagogische Fachkräfte, sozialpädagogische Assistenzkräfte, sowie Kinderpflegekräfte Hand in Hand zusammen. Sie bringen vielfältige Qualifikationen und individuelle Schwerpunkte mit und bilden sich kontinuierlich weiter – etwa als Praxismentoren, Sprachfachkräfte oder in anderen spezialisierten Bereichen.

Ergänzt wird unser pädagogisches Team durch Auszubildende unterschiedlicher Ausbildungsformen – darunter Berufspraktikanten, FSJ-Kräfte und weitere junge Menschen, die erste berufliche Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln.

Unsere zwei Hauswirtschaftskräfte sorgen mit ihrer Arbeit für einen gepflegten, hygienischen Rahmen und unterstützen das pädagogische Team bei hauswirtschaftlichen Aufgaben im Alltag. Die Hausmeister tragen mit ihrem Einsatz zur Sicherheit, Pflege und Instandhaltung unserer Räume und des Außengeländes bei.

Ausbildungsstätte

Unsere Einrichtung betrachtet sich nicht nur als Ort der Betreuung und Bildung für Kinder, sondern auch als Ausbildungsstätte für angehende sozialpädagogische Assistenten, Erzieherinnen und Erzieher. Wir sind überzeugt davon, dass die praxisnahe Ausbildung die Qualität der frühkindlichen Bildung verbessern kann.

In unserer Ausbildungsstätte bieten wir ein umfassendes und vielseitiges Umfeld, um ihre theoretischen Kenntnisse in der realen pädagogischen Praxis anzuwenden und zu vertiefen. Wir legen großen Wert darauf, den Auszubildenden einen intensiven Einblick in den Alltag unserer Kindertageseinrichtung zu ermöglichen und sie aktiv in pädagogische Prozesse einzubeziehen.

Durch die enge Zusammenarbeit miterfahrenen pädagogischen Fachkräften erhalten die Auszubildenden kontinuierliches Feedback und Unterstützung bei ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Sie haben die Möglichkeit, verschiedenen Bereiche unserer Einrichtung kennenzulernen und eigenverantwortlich an der Planung, Durchführung und Reflexion pädagogischer Angebote mitzuwirken.

Seit 2024 haben wir einen Azubi-Zirkel implementiert, der je nach Relevanz 3- bis 5-mal im gesamten KiTa-Jahr angeboten wird. Dieser soll allen Auszubildenden in unserem Haus einen weiten Raum schaffen, sich und uns zu reflektieren, Themen zu diskutieren und zu hinterfragen, sich untereinander zu unterstützen und zu vernetzen. Außerdem greifen wir Themen auf, wie zum Beispiel „das Bild vom Kind“ oder „Sprachvorbild sein“ und bringen sie anhand von diversen Methoden den Auszubildenden nahe.

Unser Ziel ist es, angehenden Fachkräften eine inspirierende Lernumgebung zu bieten, in der sie ihre pädagogischen Fähigkeiten entfalten können. Wir legen großen Wert darauf, dass sie nicht nur theoretisches Wissen erwerben, sondern auch praktische Erfahrungen sammeln und

sich persönlich weiterentwickeln können. Wir verfügen zur Zielumsetzung bereits über drei Kolleginnen in der KiTa, die eine Weiterbildung als Praxismentoren absolviert haben.

Wir sind stolz darauf, ein Ort zu sein, an dem Auszubildende ihre berufliche Laufbahn beginnen und wertvolle Erfahrungen sammeln können, die sie auf ihrem Weg zu kompetenten und einfühlsamen Fachkräften im Bereich der frühkindlichen Bildung begleiten.

Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung ist ein fortlaufender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Ziel einer Qualitätsentwicklung ist es, gemeinsam besser zu werden und die pädagogische Qualität über alle Gruppen und Bereiche zu sichern. Um die pädagogische Qualität der Einrichtungen dauerhaft zu gewährleisten, müssen Verfahren zu deren Sicherung gepflegt, entwickelt und kontrolliert werden. Grundlagen jeder Qualitätssicherung sind eine kontinuierliche und genaue Dokumentation, sowie verbindliche Vereinbarungen mit allen Fachkräften.

Sicherung:

- Dienstbesprechungen
- Interne Fachberatungen, die Geschäftsführung und externe Partner können jederzeit bei Bedarf kontaktiert werden
- Beschwerdemanagement

Kooperationen und Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Kooperationspartnerschaften

- Gesundheitsamt
- Landesjugendamt
In besonderen Fällen nehmen wir die Unterstützung des Jugendamtes in Anspruch
- Erziehungsberatungsstelle
- Psychologische Beratungsstelle
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Ergotherapeuten, Logopäden und Hausfrühförderkräfte
- Kinderärzte
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Allgemeinbildende Schulen
- Grundschulen:
Vor der Einschulung legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrkräften und Rektoren, der für die Kinder relevanten Schulen. Regelmäßige gemeinsame Aktivitäten oder Besuche von Kindergarten und Grundschule finden statt, werden angestrebt.
- Weitere Kindertagesstätten
- Vernetzung von Leitungsteams des DRK
- Fachberatungen für die pädagogischen Fachkräfte
- Elternbeirat

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit - sichtbar, vernetzt und im Austausch

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als aktiver und lebendiger Teil des sozialen Umfelds. Öffentlichkeitsarbeit ist für uns mehr als reine Außendarstellung – sie bedeutet Austausch, Transparenz, Teilhabe und gelebte Vernetzung.

Wir öffnen unsere Türen regelmäßig für die Öffentlichkeit, um Einblicke in unsere Arbeit zu geben und Kontakte zu fördern. So veranstalten wir z. B. Flohmärkte, beteiligen uns am „Altenceller Dorfmarkt“ oder laden zu Hospitationen und thematischen Nachmittagen ein. Diese Veranstaltungen ermöglichen Eltern, Interessierten und Nachbarn, unsere Einrichtung und unser pädagogisches Konzept kennenzulernen und mit uns in den Dialog zu treten.

Darüber hinaus besuchen wir mit den Kindern verschiedene öffentliche Einrichtungen, wie z. B. die Polizei, das Krankenhaus oder lokale Betriebe. Solche Begegnungen fördern das Verständnis der Kinder für ihre Umwelt, stärken die Verbindung zur Region und machen gesellschaftliche Zusammenhänge erlebbar.

Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls zwischen KiTa, Familien und Ortsteil
- die Förderung von Transparenz und Vertrauen in unsere Arbeit
- die Erweiterung der kindlichen Erfahrungswelt durch außerschulische Lernorte
- das Sichtbarmachen unserer pädagogischen Haltung und Bildungsarbeit

Ausblick

Unsere Reise geht weiter...

Das große Engagement, die fachliche Kompetenz, die Bereitschaft jeder einzelnen Fachkraft sich stetig weiterzubilden, neue Wege zu gehen und mit Freude zu arbeiten, bilden die Grundlage dafür, dieses Konzept mit Leben zu füllen. Sie ermöglichen es, unsere Konzeption nicht nur umzusetzen, sondern aktiv zu reflektieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Gesellschaftliche Entwicklungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und sich wandelnde Rahmenbedingungen bringen stets neue Herausforderungen und Chancen mit sich. Auch individuelle Bedürfnisse von Kindern, Familien und Fachkräften fordern uns dazu auf, unser pädagogisches Handeln immer wieder neu zu überdenken. So verstehen wir diese Konzeption als lebendiges Dokument, das sich mit uns weiterentwickelt – offen für notwendige Veränderungen und sinnvolle Ergänzungen.

Wir freuen uns, dass Sie beim Lesen unserer Konzeption einen transparenten Einblick in unsere pädagogische Haltung und tägliche Arbeit gewinnen konnten - und vielleicht auch ein Stück von der Begeisterung spüren, mit der wir Kinder auf ihrem Weg begleiten.

Diese Konzeption versteht sich als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und als Einladung zum Austausch. Für Interesse, Offenheit und Vertrauen danken wir Ihnen herzlich.

Quellenangaben - Quellenverzeichnis

Fachliteratur

- Wedewardt, Lea (2021): Ankommen dürfen statt loslassen müssen – Bedürfnisorientierte Eingewöhnung in der Kita. Beltz Verlag

Onlinequellen

- HitchDesk (o. J.): Qualitätsmanagement Kita. Online unter:
<https://www.hitchdesk.com/de/glossar/qualitätsmanagement-kita>

Gesetzliche/ Offizielle Grundlagen

- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Niedersächsisches Kultusministerium (o. J.): Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG)

Grundlage der vorliegenden Konzeption ist unser vorangegangenes Konzept (Stand 2018).